

# Chronik vom TSV Gundelsdorf



## Vereinschronik vom TSV Gundelsdorf 1923 e. V.

**Verfasst von Rechtsanwalt Karlkeinz Mayr und ergänzt von Bernhard Wich**

**A**m 1. September 1923 sitzen im Wirtshaus „Zum Bischofshof“ in Gundelsdorf 16 Männer im Nebenzimmer. Sie sind einer Einladung gefolgt, die von Ludwig Heller, Karl Schießwohl und Heinrich Bautler jr. ausgegangen ist. Nach kurzer Debatte gründeten sie „Die Deutsche Turnerschaft Gundelsdorf“. Die Gründer heißen: Baptist Baumann, Johann Baumann, Heinrich Bautler sen. Heinrich Bautler jr., Balthasar Gerber, Hans Gerber, Josef Gerber, Ludwig Heller, Josef Kestel, Matthes, Baptist Porzelt, Richard Reinhardt, Karl Schießwohl, Georg Schneider, Alois Schuster sen. und Michael Weber.

### **Damit beginnt die Geschichte unseres Vereins.**

Der Anfang war mühselig und verlangte von den Gründungsmitgliedern viel Idealismus. Aber der gemeinsame Wille, dem in unserem kleinen Dorf ins Leben gerufene Turnverein zum Durchbruch zu verhelfen, ließ diese Männer mit allen Schwierigkeiten fertig werden. Sie bauten ihre Turngeräte selbst, hielten regelmäßig Übungsstunden ab und beteiligten sich mit Erfolg an den turnerischen und sportlichen Wettbewerben der Nachbarvereine. Schon nach einem Jahr zählte der Verein 50 Mitglieder.

Im Mai 1925 organisierte der „Turnverein Gundelsdorf“, wie er sich jetzt nannte, unter seinem Vorsitzendem Balthasar Gerber, dem späteren langjährigen Bürgermeister der Gemeinde, das „Erste Stiftungsfest“ mit Wettturnen“. Es wurde ein großer Erfolg für den jungen Verein. 280 aktive Turner nehmen an den Wettkämpfen teil. 27 Vereine hatten Abordnungen geschickt, u. a. aus Kronach, Kulmbach und – so selbstverständlich war das damals – auch aus Sonneberg/Thüringen.

Den glanzvollen Höhepunkt der Veranstaltung bildete ein farbenprächtiger Festzug mit vielen Fahnen. Die vorgesehene „Germania-Darstellerin auf Prunkwagen mit Ritterbegleitung“ musste leider wegfallen, weil das zu teuer gekommen wäre.....

Nach diesem ersten gelungenen Auftreten des Vereins in der Öffentlichkeit sollte er zu seiner Repräsentation eine Fahne erhalten. Das fehlende Geld wurde von den Mitgliedern durch freiwillige Einlagen aufgebracht, so dass schon am 28. Und 29. Mai 1927 die Fahnenweihe stattfinden konnte.

Mit Festkommern, Kirchenparade, Wettkämpfen, Festzug und Ballspielen wickelte sich ein umfangreiches Programm ab. Diesmal waren gar 49 Vereine gekommen. Der Name unseres Vereins hatte sich also schon weit herumgesprochen. Die Fahne aber, damals vom 1. Fahnenjunker Hans Gerber mit einer schwungvollen Rede gepriesen, konnte über alle Niedergänge des Vereins und der Nation erhalten werden und stellt heute ein Stück echte Tradition dar.

Die folgenden Jahre waren ausgefüllt mit regem Vereinsleben. Das Turnen wurde mit wechselndem Erfolg betrieben. Das Fußballspiel trat damals in Konkurrenz zum Turnverein. Zahlreiche gesellschaftliche Veranstaltungen wurden abgehalten und eine Theaterspielgruppe trug viel zum kulturellem Leben in der Gemeinde bei.

1933 trieb der Sport in Gundelsdorf eine zweite Wurzel. Die Fußballanhänger fanden sich zusammen und bildeten einen Bruderverein, den SV Gundelsdorf. Der Initiator war damals weit über die Grenzen hinaus Bekannte Gastwirt Kestel Schorsch, zusammen mit dem damaligen Bahnhofsvorsteher Alex Marx, einem geborenen Nürnberger. Eine Schar junger Männer stand hinter ihnen, nämlich Baptist Bauer, Franz Baumann, Hans Fug, Hans Fugmann, Peter Fugmann, Georg Kaim, Josef Kaim, Georg Kestel, Adam Kuhnlein, Richard Kuhnlein, Adam Müller, Ewald Müller, Karl Müller, Georg Welscher und Konrad Welscher. Von diesen Männern leben heute nur noch die Ehrenmitglieder Hans Fugmann und Georg Kaim.

Aus einem verschlammten Gänseacker, den der Kestel Schorsch hatte persönlich pachten müssen, schufen diese Idealisten einen schönen, trockenen Sportplatz, der heute noch vom TSV benützt wird. Trockenlegen Drainage einbauen, auffüllen, einebnen, usw. – alles erledigten die Männer in Handarbeit, ohne jede Maschine, nur mit ein paar Feldbahnloren, die die Dampfziegelei „Marie“ zur Verfügung gestellt hatte.

Dieser Sportplatz kann sich noch heute als ein Zeichen echter Gemeinschaftsarbeit sehen lassen.

Leider litt der Sportbetrieb schon bald darunter, dass die jungen Männer zum Wehrdienst und anschließend in den Krieg ziehen mussten. So schief nach wenigen Jahren der aktive Fußballsport in Gundelsdorf ein.

Im Mai 1933 erfolgte dann die sogenannte Gleichschaltung auch des Turnvereins Gundelsdorf durch das „Dritte Reich“. Aus dem Vorsitzendem wurde eine

„Vereinsführer“, der Turnergruß wich dem „Sieg Heil“ auf den Führer und die Eintragungen im Protokollbuch wurden immer inhaltsloser. Der Verein schleppte sich mühsam durch diese Zeit. Zuletzt wurden in das Protokollbuch nur Berichte über Trauerparaden zu Ehren der im Kriege gefallenen Mitglieder eingetragen.

Aber schon bald nach Kriegsende rührte sich ein neues Leben, trotz Versammlungsverbot und Ausgangssperre.

Am 12. Februar 1946 konstituierte sich der Verein neu unter seinem Vorsitzenden Georg Schneider (Barock). Neben dem Turnbetrieb wurde eine Fußballmannschaft aufgestellt. Es war das erklärte Ziel beide Richtungen, nämlich Turnen Fußball, in einem Verein zusammenzufassen. Der Verein nannte sich daher nun Turn- und Sportverein TSV Gundelsdorf.

Wegen der damals von den amerikanischen Militärregierung vorgeschriebenen „Lizenzierung“ aller Vereine gab es einige Schwierigkeiten. Das konnte aber Einheimische und Neubürger nicht entmutigen. Sie hatten ihr gemeinsames Ziel, den Verein wieder auf die Füße zu stellen. Und das verfolgten sie mit vereinten Kräften, wenn auch mit wechselnden Erfolg.

Ehrevorsitzender Balthasar Gerber und Oberturnwart Rudi Loose bemühten sich besonders um die Turnabteilung. Eine Theaterspielgruppe wurde von Willi Busjahn zum Erfolg geführt. Die Fußballer unternahmen die ersten Versuche, einen regelmäßigen Spielbetrieb einzuführen.

Es war die gleiche mühevolle Kleinarbeit, wie zur Gründung vor mehr als zwei Jahrzehnten.

Aber schließlich konnte der damalige Vorsitzende Werner Topel das 25jährige Jubiläum am 6. Juni 1948 – also noch vor der Währungsreform – organisieren. Dieses Fest stand völlig im Zeichen des Turnens. Es erhielt seinen besonderen Glanz durch das Schauturnen der Frauenriege und der Bayerischen Meisterriege der Turnerschaft 1860 Kronach auf dem Sportplatz vor der großartigen Kulisse von nahezu 2000 Zuschauern.

Unter den bayerischen Meisterturnern befand sich auch der Kfz-Meister Hans Mahr, der es sich damals noch nicht träumen ließ, dass er einen Steinwurf vom Sportplatz in Gundelsdorf seiner ehelichen Heimat finden und in den siebziger Jahren der Turnabteilung des TSV neuen Auftrieb geben sollte.

Zwar stürzte der TSV nach dieser glanzvollen Veranstaltung postwendend in eine schwere Krise, doch gelang es der Vereinsführung unter Fritz Heinlein, dem späteren Bürgermeister der Gemeinde, dass fast schon gestrandete Vereinsschiff wieder flott zu machen.

Für die nächste Zukunft geriet das Turnen immer mehr in den Hintergrund, vor allem auch weil einfach die räumlichen Voraussetzungen für einen sinnvollen Turnbetrieb nicht gegeben waren.

Statt dessen trat König Fußball nun auch in Gundelsdorf seinen Siegeszug an. 1949 begann der regelmäßige Spielbetrieb. Am 16. März 1952 gewann der TSV des Aufstiegsspiel gegen den FC Welitsch und war damit aus der C-Klasse in die B-Klasse avanciert. Von nun an war über lange Jahre nur noch die Fußballabteilung aktiv.

1956 gelang erstmals der Aufstieg in die A-Klasse, in der sich die Mannschaft aber nur ein Jahr halten konnte. Eine nun einsetzende planvolle Jugendarbeit schuf die Grundlage für die Meisterschaft und den Wiederaufstieg im Jahre 1959. Mit einer auf allen Posten zuverlässig besetzten Mannschaft behauptete sich der Verein knapp zehn Jahre in der A-Klasse.

Ohne andere dadurch zurückzusetzen muss man feststellen, dass diese erfreuliche Entwicklung vor allem der hingebungsvollen Arbeit der damaligen Abteilungsleiter im Fußball Hans Wilhelm und Hans Schmidt, der später auch jahrelang den Verein führte, zu verdanken war.

Neben diesen sportlichen Erfolgen waren die vom TSV organisierten Begegnungen mit Fußballern aus dem damaligen anderen Teil Deutschlands die hervorragenden Ereignisse jener Jahre. Die Besuche der BSG-Traktor Herzberg im Mai 1956 und im August 1957 gestalteten sich zu Tagen herzlicher Gastfreundschaft, an der sich die gesamte Einwohnerschaft beteiligte. Ebenso verliefen die beiden Reisen der Fußballmannschaft nach Herzberg sehr eindrucksvoll. Und allen Beteiligten blieb das unvergessliche Erlebnis, dass die Menschen hüben und drüben zusammengehören, der unglücklichen Grenze zum Trotz, die unser Vaterland damals teilte. Würden die Menschen heute nach der Wiedervereinigung so denken wie damals, wären viele sogenannte Probleme zwischen den „Wessis“ und den „Ossis“ nicht aufgetreten oder nicht so krass ausgefallen.

Nun folgten einige Jahre ohne besondere Höhepunkte, ausgefüllt mit der oft aufreibenden Kleinarbeit, die jedes Vereinsleben mit sich bringt.

Pfingsten 1966 machte der TSV einen Ausflug in die oberbayerische Gemeinde Gundelsdorf. Dabei wurden neben den sportlichen Begegnungen viele persönliche Verbindungen geknüpft, die dann beim Gegenbesuch der Oberbayern übers Jahr wieder aufgefrischt werden konnten. Immer wieder folgten Besuche und Gegenbesuche und es wurden alte Freundschaften erneuert und neue aufgebaut.

Um die sportliche Leistungskraft des TSV war es in diesen Jahren nicht zum Besten bestellt. Aber gerade diese Notzeit weckte neue Kräfte, die das Vereinsleben wieder nach oben führen sollten.

Schwere und entscheidende Arbeit wurde von treuen Vereinsanhängern geleistet, deren Namen nicht mit großen Ereignissen verbunden sind. Es war aber oft gerade den mühevollen Anstrengungen dieser namenlosen zu verdanken, dass der TSV bestehen geblieben ist. Einige Anstöße von außen haben diese Entwicklung begünstigt.

1969 wurde von der Raiffeisenbank Gundelsdorf ein Wanderpokal gestiftet, an dem die Vereine des Einzugsgebietes der Bank teilnehmen. Das erste Turnier fand am 29. Juni 1969 in Gundelsdorf statt und gestaltete das damit verbundene Sportfest seit langem wieder einmal zu einem vollem Erfolg. Auch wurde die Jugendarbeit verstärkt. Zum Zeitpunkt des 50-jährigen Jubiläums im Jahre 1973 hatte der TSV Gundelsdorf zwei Schülermannschaften und eine Jugendmannschaft, in der auch Schüler und Jugendliche aus Knellendorf und Glosberg mitspielten. Die Mannschaften sollten der Unterbau für eine erfolgreiche Zukunft der 1. Mannschaft sein. Die Gründung des SV Knellendorf Mitte der achziger Jahre machte dies wieder zunichte.

Auch das „T“ im Namen des Vereins gewann vorübergehend wieder seine Bedeutung zurück. Der einstige bayerische Meisterturner Hans Mahr erweckte die Turnabteilung zu neuem Leben. Seine Ehefrau Renate Mahr betreute zur gleichen Zeit die Damenturnabteilung. Heute ist nur noch eine kleine Damengymnastikgruppe übrig geblieben, die aber rege am Vereinsleben teilnimmt.

Die 1. Mannschaft konnte anfangs der neunziger Jahre vorübergehend an die Leistungen früherer Zeiten anknüpfen. In der Saison 90/91 wurde man Vizemeister in der C Klasse I I. Vor über 800 Zuschauern verlor man das erste Relegationsspiel gegen den FC Gehülz in Neuses mit 2:1 nach Verlängerung. Auch das zweite Spiel wurde gegen den FC Teutonia Haßlach verloren, und zwar mit 3:1 in Haig. Doch schon ein Jahr später wurde die Mannschaft in der C-Klasse II mit einem Punkt Vorsprung Meister. Aber in der B-Klasse ging man sang- und klanglos unter, und musste wieder absteigen. In den darauffolgenden Meisterschaftsrunden kam der TSV Gundelsdorf über einen Mittelfeldplatz nicht hinaus.

Ein Meilenstein in der Geschichte des Vereins war der Baubeginn des Sportheimes und des Sportplatzes im Jahr 1992. Über zwei Jahrzehnte hatten die Vereinsmitglieder darauf gewartet, denn schon seit Ende der sechziger Jahre plante man den Bau eines neuen Sportgeländes. Bei Birkach hatte man gar schon einmal ein Gelände abgesteckt. Erst der damalige 1. Bgm. von Kronach, Herr Herbert Schneider, schaffte es, ein Grundstück am Tunnelweg zu erwerben und an den TSV zu verpachten. Mitte 1988 wurden die ersten Pläne an die Regierung von Oberfranken geschickt. Immer wieder mussten diese geändert werden. Schließlich musste Ende 1990 der Finanzierungsplan auch neu erstellt werden, da wegen der Wiedervereinigung die Bundesmittel gestrichen wurden. Das Sportheim wurde kleiner gebaut, als ursprünglich geplant, doch was daraus wurde kann sich sehenlassen. Das Rasenspielfeld wurde Ende Mai 1993 angesät, und das Sportheim wurde gegen Ende 1994 fast fertiggestellt. 1995 wurde noch ein massiver Geräteschuppen mit Bratwursthütte errichtet.

Im gleichen Jahr spielten die ersten Mannschaften auf dem neuen Sportplatz.

Der Höhepunkt im Jahr 1995 war jedoch die Einweihung des Sportgeländes vom 20.-25. Juli 1995. Über ein Jahr wurde dieses Fest von Edgar Fugmann, Karl-Heinz

Fugmann, Uwe Fugmann, Walter Drews, Uwe Löffler und Bernhard Wich gewissenhaft vorbereitet. Bis auf ein paar kleine Unstimmigkeiten bei den freiwilligen Helfern, verliefen die Festtage mit Erfolg ab.

Sportliche Höhepunkte waren die Spiele „Promi Elf“ des Landkreises Kronach gegen die Damenmannschaft des SC Jura Steinfeld und „Puma-Traditionself“ gegen den Bundesgrenzschutz Coburg. Bei der „Promi-Elf“ mischten u.a. MdL. Heinz Köhler, Landrat Dr. Werner Schnappauf, die Bürgermeister Alfred Rubel, Siegfried Haderlein. Ex-Bundesliga-SR Siegbert Rubel mit. Die „Puma-Elf“ trat mit einigen ehemaligen Bundesligaspielern des „Clubs“ an. Auch spielte auch eine Mannschaft aus Herzberg bei Leipzig gegen den FC Adler Weidhausen. Und unsere Sportfreunde vom FC Gundelsdorf waren auch gekommen, die 2 Wochen später auch zur Einweihung ihres neuen Sportgeländes eingeladen hatten.

Die Jugendarbeit im Verein wurde mit der Zeit immer schwieriger. Seit dem Jahr 1983 hatte der TSV keine eigene Jugend mehr. In diesem Jahr ging man eine Spielgemeinschaft mit dem FC Wacker Haig ein. Die hervorragende Zusammenarbeit beider Vereine hält bis heute an. 1991 kamen dann noch der SV Reitsch und der FC Burggrub hinzu. Seit dieser Zeit spielen Jugendliche des TSV Gundelsdorf mit wechselndem Erfolg in der A-, B-, C-,D-, E-, und F-Jugend der jeweiligen Spielgemeinschaften. Herausragende Erfolge waren die Hallenkreismeisterschaft der E-Jugend 1993, die Kreismeisterschaft der D-Jugend und das Erreichen des Kreispokalspieles der C-Jugend. Die A-Jugend spielt seit 1990 und die C-Jugend seit 1992 in der Kreisklasse.